

**Antworten der BayernSPD auf die WPS des Deutschen Verbandes für Physiotherapie,
Landesverband Bayern e. V.**

In der Physiotherapie herrscht nach wie vor ein akuter Fachkräftemangel (235 Tage Vakanzzeit laut aktueller Analyse). Wie wollen Sie diesem begegnen?

Wir als Bayern-SPD setzen uns für gute Arbeitsbedingungen und gute Bezahlung durch Tarifbindung ein. Die Attraktivität der Ausbildung und der Berufe in der Physiotherapie kann darüber hinaus durch eine Akademisierung mit neuen Aufgabenfeldern gesteigert werden. Auf der Bundesebene wird an entsprechenden Reform der Berufsgesetze im Heilmittelbereich gearbeitet.

Wie kann die Vermittlung von Arbeitskräften durch die Arbeitsagentur effektiver gestaltet werden? Beispiel: Trotz akutem Fachkräftemangel sind in München aktuell 90 Physiotherapeuten als arbeitssuchend gemeldet.

Hier wäre eine engere Zusammenarbeit von Arbeitgebern und der Bundesagentur für Arbeit wünschenswert. Auch die Verbände für Physiotherapie und anderer Gesundheitsberufe könnten bei der Vermittlung eine größere Rolle spielen. Insgesamt werden umfassende Weiterbildungen in Zukunft an Bedeutung gewinnen und langfristige und nachhaltige Beschäftigungsverhältnisse sicherstellen.

Ein Weg dem akuten Fachkräftemangel zumindest kurzfristig entgegen zu treten ist die zügige Anerkennung ausländischer Physiotherapeutinnen und -therapeuten. Die Anerkennungsverfahren dauern aktuell vier Monate oder sogar länger – wie sieht aus Ihrer Sicht eine sinnvolle Lösung dieses Problems aus?

Wir als Bayern-SPD setzen uns seit Jahren für einheitliche und damit effizientere Verfahren bei der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen ein. Gerade in Bayern dauern die Anerkennungsverfahren und Nachschulungen der ausländischen Fachkräfte viel zu lange. Viele brechen das Verfahren aus Frust ab, bleiben nicht in Bayern bzw. Deutschland oder kommen gar nicht erst. Wir werden daher eine schnellere und weniger bürokratische Anerkennung sowie berufsbegleitende Nachschulungen ausländischer Fachkräfte schaffen. Dies leistet einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Mangel an Fachkräften auf dem deutschen und bayerischen Arbeitsmarkt. Grundlegende Verbesserungen wird auch die Reform des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes der SPD-geführten Bundesregierung bringen.

Mehr Autonomie ist ein wichtiger Faktor, um einen Beruf attraktiv zu machen. Viele Therapeutinnen und Therapeuten wünschen sich beispielsweise einen Direktzugang, wie er auch schon im Ausland erfolgreich praktiziert wird. Wie stehen Sie zu diesem Wunsch?

Modellprojekte haben in den letzten Jahren durchaus positive Ergebnisse gebracht. Die Behandlung direkt bei der Physiotherapeutin bzw. beim Physiotherapeuten ohne vorherige ärztliche Diagnose war durchschnittlich kürzer und bestand aus weniger Behandlungseinheiten. Zudem war keine Kostenausweitung festzustellen. Wir als Bayern-SPD können uns einen Direktzugang prinzipiell vorstellen. Zu klären wäre dabei allerdings, wie eine korrekte medizinischen Diagnose sichergestellt wird, wie Gesundheitsgefahren für die Patientinnen und Patienten vermieden werden können, wie das Wirtschaftlichkeitsgebots der GKV eingehalten wird, und wie die Grundsätze der Heilmittelrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses und die Kooperation mit Ärztinnen und Ärzten sowie anderen Leistungserbringern des Gesundheitssystems eingehalten werden kann. Möglich wäre z.B. ein Direktzugang, der auf bestimmte Leistungen beschränkt wird.

Seit Jahren gibt es beim Angebot primärqualifizierender Studienplätze für Physiotherapie keinerlei Bewegung in Bayern – obwohl die Nachfrage hoch ist und auch klar ist, dass die Akademisierung der Ausbildung kommt. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass Bayern nicht den Anschluss verliert?

Wir als BayernSPD sind der Überzeugung, dass wir eine Teilakademisierung in der Physiotherapie brauchen – auch, um den Beruf aufzuwerten und den Anschluss an die Ärzteschaft und andere medizinische Berufe zu gewährleisten. Wir brauchen daher dringend mehr Studienplätze in Bayern. Die entsprechenden Lehrstühle müssen mit ausreichenden finanziellen und personellen Mitteln ausgestattet sein. Die Physiotherapie könnte zudem an medizinischen Fakultäten verortet werden, um einerseits ‚Augenhöhe‘ mit Ärztinnen und Ärzten herzustellen, andererseits um Kooperation und Austausch zu fördern.

Es wird oft und gerne davon gesprochen, die Gesundheitsfachberufe aufwerten und stärken zu wollen. Die Stärkung der Selbstverwaltung durch die Schaffung einer Physiotherapeutenkammer wäre hier ein naheliegender Ansatz. Wie stehen Sie zu diesem Thema?

Wir als BayernSPD halten eine Kammer für den richtigen Schritt. Die Erfahrungen in Bayern im Bereich der Pflege zeigen, dass die Vereinigung der Pflegenden, für die man sich statt einer Pflegekammer entschieden hat, nicht immer an wichtigen Entscheidungen beteiligt wird. Die Heilmittelerbringer brauchen eine starke Interessensvertretung – auch gegenüber Fremdbesitzern und Investoren.

In Bayern gibt es eine Entwicklung hin zu größeren, investorengestützten Therapiezentren. Diese sind naturgemäß aus wirtschaftlichen Gründen in Ballungsräumen angesiedelt. Wie wollen Sie die flächendeckende Patientenversorgung in weniger besiedelten Regionen gewährleisten?

Wir als BayernSPD lehnen rein kommerzielle Investorenmodelle ab. Denn diese wirken sich negativ auf die Versorgung der Patientinnen und Patienten und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten aus. Daher wollen wir die Gründung von investorenbetriebenen Versorgungszentren durch strengere Regelungen eindämmen und stattdessen Kommunen bei der Einrichtung und dem Betreiben von Versorgungszentren unterstützen. Zudem wollen wir überall in Bayern gleichwertig gute Lebensverhältnisse schaffen, damit Menschen auch in ländlichen Regionen bleiben oder sich dort niederlassen.

Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich geht schleppend voran, obwohl dieser Schritt wesentlich ist für weniger Bürokratie und effizientes interdisziplinäres Arbeiten auf Augenhöhe. Was wollen Sie unternehmen um die Digitalisierung voranzubringen und die Heilmittelerbringer zeitnah einzubinden?

Damit Digitalisierung gelingt, müssen alle Akteure im Gesundheitswesen an einem Strang ziehen. Wir brauchen verlässliche Zielvorgaben mit klar umrissenen Zwischenzielen, zu denen sich alle Akteure verbindlich bekennen. Wir als BayernSPD werden daher klare Rahmenbedingungen schaffen und die Verbände der Gesundheitsberufe miteinbeziehen. Zudem braucht es, damit die digitale Transformation gelingt, flächendeckende Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote.